



EVANGELISCH - LUTHERISCHER

KIRCHENKREIS
BURGDORF

EV.-LUTH. KIRCHENKREIS BURGDORF – AUF DEM WEG DES GERECHTEN FRIEDENS

Resolution des Kirchenkreistages vom 4. Dezember 2019

Einbringung

Susanne Paul, Pastorin der Martin-Luther-Gemeinde, Ehlershausen – Ramlingen – Otze und Mitglied der Arbeitsgruppe „Demokratie“ der Kirchenkreiskonferenz

Im November 2016 hat die Synode einstimmig beschlossen, Kirche auf dem Weg des gerechten Friedens zu werden. In dem Wort der Synode dazu heißt es:

„Gottes Frieden verstehen wir als eine spirituelle Gabe, die uns Menschen und unsere Kirche von innen erneuert. Dieser Frieden verpflichtet uns im Sinne der Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Busan, Korea, zu einem *Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens*. Auf diesem *Pilgerweg* wollen wir uns für einen Frieden einsetzen, der weit über politische und militärische Vorstellungen hinausweist und im biblischen Sinne des *Schalom* eine umfassende Bewahrung der Schöpfung und eine gerechte Verteilung der Lebensressourcen für alle Menschen umschließt.“

Das sind wichtige Worte, die ja aber erstmal mit Verlaub ein bisschen churchy klingen. Was heißt das konkret, da ist die Frage, die wir uns auch in unserem Kirchenkreis stellen.

Klar leben wir friedlich miteinander, könnten wir sagen. Aber es gibt eben auch das andere: der alltägliche Rassismus, die größer werdende Spannung zwischen arm und reich, politische Auseinandersetzung, die unterhalb der Gürtellinie stattfinden, Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts, aufgrund der sexuellen Orientierung und vieles mehr. All das gibt es mitten unter uns und um uns herum in unserer Gesellschaft.

Wir im Kirchenkreis sind kein Gegenüber der Gesellschaft, sondern mitten drin. Wir hören beim Kaffeetrinken Sätze wie: Das wird man doch noch mal sagen dürfen. Oder Ach, was die Presse immer schreibt, sie wissen doch, wie das ist. Oder: „Wir werden hier doch abgehängt“ Wir diskutieren über Volkstrauertag und darüber, ob das Opfertag denn an so einem Tag angemessen sei. Wir erleben, wie es immer mehr um den individuellen Wohlstand geht und die Verantwortungen, die wir für andere ausgeblendet werden. Wir erleben, wie populistische Haltungen Mehrheiten finden und die Demokratie anfragen und verächtlich machen.

Wir hören das von anderen und vielleicht hören wir uns manchmal auch selbst so reden, ertappen uns bei diesen Gedanken.

In solchen Momenten sollten wir uns erinnern, wofür wir als Christen und Christinnen eintreten, was Gott uns zumutet und zutraut. Aufzustehen, wenn Menschen nicht geachtet und ausgeschlossen werden, zu widersprechen, wenn behauptet wird, dass Menschenleben unterschiedlich wertvoll sind. Sich einzusetzen, wenn Auseinandersetzungen mit Gewalt in Worten und Taten geführt werden.

Wir haben eine Verantwortung, Gesicht zu zeigen und wir tun dies an vielen Orten in unseren Gemeinden, im Kirchenkreis. Und wir wollen das noch deutlicher nach außen tragen. Deshalb hat sich nach einer Kirchenkreiskonferenz zum Thema eine Arbeitsgruppe gebildet, die den Ihnen vorliegenden Text verfasst hat. Er soll dazu dienen, nach innen und außen zu wirken. Uns zu erinnern, was uns aufgetragen ist und anderen zu zeigen, woran wir uns messen lassen wollen und wofür wir Verbündete sind. Wir wollen es aber auch nicht bei den Worten belassen sondern in allen fünf Regionen Veranstaltungen zum Thema Populismus anbieten.

Diese Veranstaltungsreihe will einerseits ein besseres Verständnis des Phänomens des Populismus ermöglichen – seiner Erscheinungsformen und Ausprägungen, seiner Ursachen und Dynamiken. Der Populismus – und hier insbesondere der Rechtspopulismus - wird grundlegend als eine antidemokratische, autoritäre Versuchung in Zeiten der Verunsicherung gedeutet. Diese Verunsicherung zeigt sich auch in einem weit verbreiteten Misstrauen gegenüber der Demokratie, bisweilen gar in Demokratieverachtung. Damit ist die zweite Zielsetzung der Veranstaltungsreihe angesprochen, nämlich die Thematisierung der Frage, vor welchen Herausforderungen die Demokratie steht. Wie kann die Demokratie gegen antidemokratische Versuchungen verteidigt werden? Was braucht es, damit im Rahmen der Demokratie drängende Probleme angegangen werden können? Und warum ist die Demokratie überhaupt der angemessene Rahmen für Politik im 21. Jahrhundert? Welche Veränderungen braucht die Demokratie?

Insgesamt ist an die Durchführung von bis zu sieben Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen gedacht, drei davon im Antikriegshaus des Friedens- und Nagelkreuzzentrums Sievershausen und weitere drei oder vier davon an verschiedenen Orten im Kirchenkreis Burgdorf, alle von April an im Jahr 2020. In welchen Gemeinden die Veranstaltungen stattfinden werden, ist zur Zeit noch offen.